



EL SALVADOR: „HEXENJAGD AUF ARME FRAUEN“

**Auszug aus: The Wire, Vol. 44, Nr. 005, September/Oktober 2014, Seite 8f.
AI-Index NWS 21/005/2014**

El Salvador ist eines von gerade mal einer Handvoll Ländern, in denen Abtreibung vollständig verboten ist. Manchmal Fällen landen Frauen, die Fehlgeburten erleiden, hinter Gittern, angeklagt wegen Mord. Rechtsanwalt Denis Muñoz Estanley (Foto unten) machte es sich zur Aufgabe, sie zu verteidigen.

Als Isabel Cristina Quintanilla mit starken Schmerzen in einem Krankenhausbett in San Miguel, El Salvador, aufwachte, war das Erste, was sie bemerkte, die blaue Uniform eines Polizisten, der neben ihr stand.

Cristina war in der 40. Schwangerschaftswoche gewesen, als sie das Bewusstsein verlor und von ihrer Familie blutgetränkt aufgefunden wurde. Sie war kaum bei sich, als sie ein Polizist im Krankenhaus begann zu befragen. Erst da realisierte sie, dass sie das Baby verloren hatte – und dass sie des Mordes beschuldigt wurde.

Beinahe sofort wurde ihre Geschichte in El Salvador bekannt. Cristina wurde im August 2005 wegen schwerem Mord zu 30 Jahren Haft verurteilt.

Das ganze Land zeigte mit anklagendem Finger auf die 19-Jährige, die zuhause einen dreijährigen Sohn hatte, der auf sie wartete. Der Jura-Student Dennis Muñoz Estanley fühlte sich vom Leidensweg der jungen Frau betroffen.

„Als ich von Cristina’s Geschichte hörte, war ich schockiert. Einige Jahre später erhielt ich von einem Freund das vollständige Urteil und er sagte mir, sie habe keinen Rechtsanwalt gehabt. Ich las das Urteil und war sehr erstaunt, dass jemand verurteilt werden konnte, obwohl die Todesursache des Fötus unklar war,“ sagte Dennis gegenüber Amnesty International.





Wandgemälde in einem Gemeinschaftszentrum für Frauen in Suchitoto, El Salvador

Er traf Cristina in einem örtlichen Frauengefängnis und bot ihr an, als ihr Rechtsanwalt zu arbeiten. Das war der Anfang eines langen und beschwerlichen zwei-jährigen Kampfes durch Gerichts- und Regierungsbehörden. Cristina wurde 2009 freigelassen, nachdem das Strafmaß erheblich reduziert worden war.

„Ich war immer der Meinung, dass sie ungerecht verurteilt worden war und dass sie vor allen Dingen nie hätte im Gefängnis landen dürfen. Als sie freigelassen wurde, war ich überwältigt vor Freude,“ sagte Dennis.

Dieser Sieg machte Dennis' Name im Zusammenhang mit dem Einsatz für Frauenrechte in El Salvador allseits bekannt.

Die Arbeit der Bürgervereinigung für die Entkriminalisierung von Abtreibung (Agrupación Ciudadana por la Despenalización del Aborto), für die Dennis arbeitet, wird zunehmend anerkannt aufgrund ihrer Entschlossenheit, die Fälle von anderen Frauen aufzudecken – alle aus den ärmsten Sektoren der Gesellschaft -, die unter ähnlichen Umständen in Haft sind.

Tabu-Themen

Abtreibung ist in El Salvador unter allen Umständen verboten, selbst wenn der Fötus wahrscheinlich nicht überlebt, wenn Leben oder Gesundheit der Frau in Gefahr sind oder wenn die Schwangerschaft das Ergebnis einer Vergewaltigung ist.



Im April 2014 begann die Bürgervereinigung für die Entkriminalisierung von Abtreibung mit einer Kampagne zur Begnadigung von 17 Frauen, die wie Cristina wegen Schwangerschaftsproblemen zu langjährigen Haftstrafen verurteilt worden waren. Sie sitzen Urteile von bis zu 40 Jahren Haft ab und es gibt unter anderem ernsthafte Bedenken in Bezug auf ihr Recht auf einen fairen Prozess.

Dennis wurde weltweit bekannt, nachdem er „Beatriz“ vertreten hatte, eine Frau, die einen schmerzhaft langen Kampf mit den Behörden führen musste, bis sie ihr erlaubten, die medizinische Behandlung zu erhalten, die sie brauchte, um ihr Leben zu retten.

Ihre Schwangerschaft brachte ihr Leben in Gefahr, weil sie die schweren Krankheiten verstärkte, die sie bereits hatte, darunter Lupus und Nierenprobleme. Dem Fötus fehlten zudem große Teile des Gehirns und des Schädels und er hätte höchstens einige Stunden oder Tage nach der Geburt überlebt. Beinahe zwei Monate lang verweigerten die salvadorianischen Behörden die lebensrettende Behandlung, während sich Beatriz' Gesundheit verschlechterte. Schließlich stimmten sie einem vorzeitigen Kaiserschnitt zu.

Dennis glaubt nun, dass Beatriz' Leidensweg dazu beigetragen hat, den Schleier über einige der größten Tabu-Themen im Land zu heben.

„El Salvador ist ein extrem konservatives Land. Information wird durch den Blickwinkel des Glaubens gefärbt. Selbst wenn eine Frau von 18 Männern vergewaltigt wird, muss sie ein Kind austragen, weil Gott es so bestimmt hat, sagen sie.“

„Dies ist eine Hexenjagd auf arme Frauen. Staatsanwälte und Richter glauben, dass Frauen Helden sein müssen, selbst wenn sie sterben könnten – wenn sie zwei Liter Blut verlieren – sie müssen sich um ihr Neugeborenes kümmern, selbst wenn sie bewusstlos sind. Sie fordern, dass sich eine Frau auf eine Art und Weise verhält, die völlig unrealistisch ist,“ erklärte Dennis.

Seitdem er sich mit einem der kontroversesten Themen des Landes befasst, muss sich Dennis mit Kritik in den Medien und in den Straßen auseinandersetzen, die ihn als „Abtreibungs-Rechtsanwalt“ bezeichnet.

Trotz dieser Kritik versucht er sich immer auf die Gründe zu konzentrieren, warum er diese Arbeit macht.

„Ich habe eine Tochter, viele weibliche Freunde und Arbeitskollegen und ich möchte bei keiner von ihnen eine Situation wie diese erleben, deshalb bin ich so empfindlich bei diesem Thema. Ich werde weiterhin daran arbeiten, weil ich nicht tolerieren kann, dass Frauen keine Gerechtigkeit erhalten.“



Fakten

Abtreibung ist in El Salvador in allen Fällen seit 1998 verboten. Davor war Abtreibung gemäß dem Strafrecht von 1973 kein Verbrechen, wenn das Leben der Frau gefährdet war, bei Vergewaltigung oder bei einer Abnormalität des Fötus.

Sieben Länder in Lateinamerika und der Karibik haben Abtreibung unter allen Umständen verboten: Chile, die Dominikanische Republik, El Salvador, Haiti, Honduras, Nicaragua und Surinam.

Im Mai 2014 verkündete Chile die Absicht, das Gesetz zu reformieren und Abtreibung zu erlauben im Fall von Vergewaltigung, wenn Gefahr für das Leben der Frau besteht oder wenn der Fötus voraussichtlich nicht überleben wird.

Weitere Informationen:

Amnesty International veröffentlicht im September 2014 - als Teil der Kampagne My Body My Rights über sexuelle und reproduktive Rechte – einen Bericht über El Salvador. Diesen finden Sie ab 25. September auf den Seiten

<http://www.ai-el-salvador.de/frauenrechte.html>

<http://www.amnesty.de/laenderbericht/el-salvador>

Unverbindliche Übersetzung durch die El Salvador-Koordinationsgruppe
Verbindlich ist das englische Original:
<http://www.amnesty.org/en/library/info/NWS21/005/2014/en>

**AMNESTY
INTERNATIONAL**

